

Wohnpolitik

«Grossstadtmieten sind oftmals ein Schnäppchen»

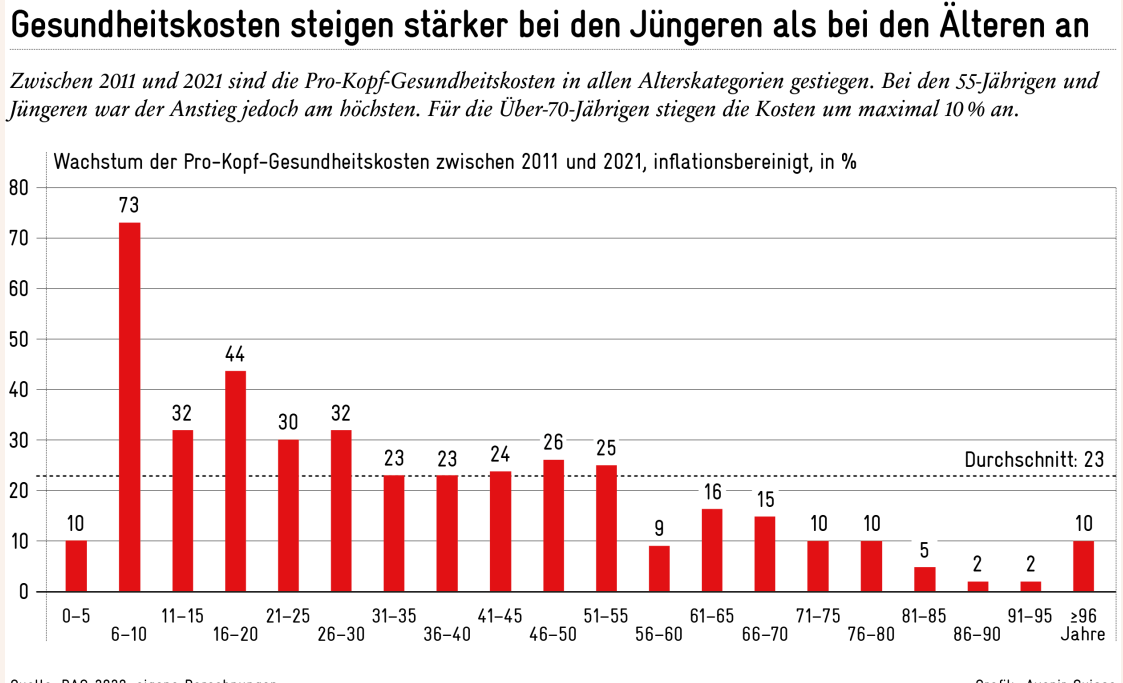


Die Debatte um Wohnraum geht weiter. Das Immobilienunternehmen Crowdhouse hat Marco Salvi anlässlich seiner Studie [«Mieten und Mythen»](#) zum Wohnungsmarkt interviewt. Darin betont unser Senior Fellow, die grosse Mehrheit habe als Bestandsmieter von sinkenden Zinsen und von real konstanten oder mitunter sogar leicht fallenden Mieten profitiert. Die tiefen Leerwohnungsziffern in den Zentren habe mit dem Schweizer Mietrecht zu tun, das diejenigen begünstige, die nicht umziehen. Das reduziere automatisch die Liquidität des Marktes.

[«Grossstadtmieten sind oftmals ein Schnäppchen»](#)

Value-based health care

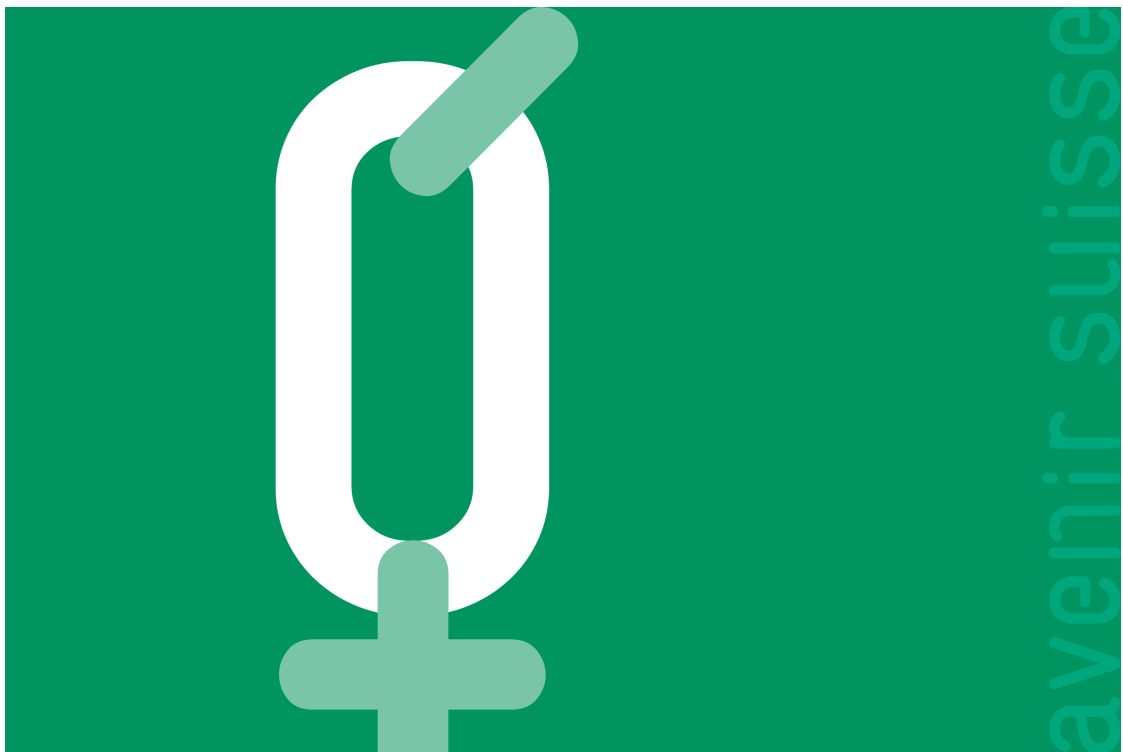
Gesundheitskosten der Jüngeren senken?



Oft wird der Anstieg der Gesundheitskosten mit der Alterung der Bevölkerung begründet. Doch gemäss Diego Taboada und Jérôme Cosandey fallen im letzten Lebensjahr nur 10% der Ausgaben für die obligatorische Krankenversicherung an. Zudem lässt sich aus den Daten Erstaunliches herauslesen: Die Gesundheitskosten bei den Jüngeren steigen stärker als bei den Älteren.

[Sind die Gesundheitskosten der Jungen zu hoch?](#)

Die Zahl



2019 bezogen 26% der pensionierten Frauen ausschliesslich AHV. Bei den Männern waren es nur 13%. Doch viele Frauen profitieren von der zweiten und dritten Säule ihres Ehepartners. Bei alleinstehenden Personen gibt es praktisch keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern (19% Frauen, 21% Männer). Die Situation im Alter hängt somit mehr von Lebensentscheiden ab als vom Geschlecht. (SOE)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Staatseinfluss: «Wenn es Probleme gibt, rufen auch Kapitalisten gerne den Staat», hat die [NZZ in einem Ausblick auf diverse Abstimmungen](#) zum staatlichen Ausbau geschrieben. [Gemäss Meinungsforscher Michael Hermann](#) erodiere zunehmend das Vertrauen in eine sich selbst regulierende Wirtschaft. «Selbst Unternehmer, die eigentlichen Hauptakteure des Kapitalismus, schätzen den Gratiskaffee im staatlich geförderten Innovationspark», wird Avenir-Suisse-Direktor Jürg Müller im Artikel zitiert.

Arbeitsmigration: «Mit ihrer Innovationskraft sorgen ausländische Firmengründer für neue Impulse, treiben den Strukturwandel und stärken damit die hiesige Konkurrenzfähigkeit», hat Patrick Leisibach in einem Beitrag der [«Volkswirtschaft»](#) hervorgehoben. Im internationalen Wettbewerb könne ein Hochlohnland den Wohlstand nur verteidigen und ausbauen, wenn sich die eigene Volkswirtschaft fortlaufend erneuert. Wie Leisibach schon in der Avenir-Suisse-Studie [«Grenzenlos innovativ»](#) dargelegt hat, seien dafür die Unternehmen sowie die Hochschulen zentral.



Wohnkosten: Die Immobilienberatungsfirma IAZI hat untersucht, wo sich Arbeitsmigranten in der Schweiz niederlassen. Laut einem Tamedia-Artikel (z.B. [«Tages-Anzeiger»](#)) ziehen Einwanderer bevorzugt in die drei grössten Städte. Für Marco Salvi ist der Druck auf die Zentren jedoch weniger eine Frage der Migration als der Altersstruktur: Die Zuwanderer seien jünger als der Durchschnitt, häufiger erwerbstätig, alleinstehend und kinderlos – und deshalb mobiler. Familien, die mehr Wohnraum benötigen, zögen eher in die Agglomeration, ergänzte unser Senior Fellow in der Nachrichtensendung [«Aktuell» auf Tele Z](#). Dies werde durch gute Verkehrserschliessungen gefördert. Gemäss [«Tio – 20 minuti»](#) dürfe man Wohnpolitik nicht als Argument gegen die Zuwanderung ideologisch missbrauchen.

Gesundheitskosten: Das Branchenportal [«Medinside»](#) hat den [Blog von Diego Taboada und Jérôme Cosandey](#) zur Altersstruktur der Gesundheitskosten aufgenommen und getitelt: «Nein, nicht die Senioren verteuern das Gesundheitswesen!» In ihrem Beitrag hatten unsere Forscher gezeigt, dass die Kostensteigerungen bei den Jungen grösser sind als bei den Alten.

Pflegefinanzierung: «Der Generationenvertrag kommt ans Limit», hat das Magazin [«Wirtschaft regional»](#) des «Liechtensteiner Vaterland» festgestellt. Der Think-Tank Zukunft.li habe einen Ansatz zur Diskussion gestellt, der einen Teil der Finanzierungslast von den Schultern zukünftiger Generationen nehmen würde: ein [«vererbbares Pflegekapital»](#), wie es Avenir Suisse bereits vor Jahren vorgeschlagen hat.

Energiepolitik: Der [«Nebelspalter»](#) hat sich in seiner jüngsten Ausgabe für die Kernkraft ausgesprochen. Es stimme nicht, dass AKW-Strom der teuerste Strom sei, den wir haben. Im Beitrag wurde auch explizit auf die Ausführungen von SP-Nationalrätin Martina Munz an der Avenir-Suisse-Veranstaltung [«Energiepolitik unter Strom»](#) verwiesen.

Ausländerstimmrecht: Laut der Zeitung [«Bümpliz Wochen»](#) fordert der Berner Grossrat Hasim Sancar das Stimm- und Wahlrecht für niedergelassene Ausländer. Der Artikel beruft sich nicht nur auf eine [Studie von Avenir Suisse](#), sondern auch auf die guten Erfahrungen in Westschweizer Nachbarkantonen und Gemeinden.

Studiengebühren: Das [«Vorsorgeforum»](#) hat den Blog von Florence Mauli zu den [nachgelagerten Studiengebühren](#) umfassend wiedergegeben. Angesichts der hohen privaten Erträge einer universitären Ausbildung und der steigenden Kosten für die Öffentlichkeit stelle sich die Frage, ob diese Mittel effizient und fair eingesetzt werden. Dies hatte unsere Analyse [«Gerechter Studieren»](#) im letzten Jahr ergeben.

Unsere aktuellen Publikationen

[Avenir-Suisse-Freiheitsindex 2023](#)

[Budgetierung ausser Rand und Band](#)

[Energiepolitik unter Strom](#)

Newsletter verpasst?

Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).



© Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, CH-8005 Zürich, [avenir-suisse.ch](#)

[Über uns](#)

[Datenschutzklärung](#)

Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie [media@avenir-suisse.ch](#) Ihrem Adressbuch hinzu.

[Abonnement kündigen](#)